

14.11.2016  
214b

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Begrüßung**  
**von Ulrich Peters,**  
**Vorsitzender des Katholischen Medienverbandes (KM.),**  
**anlässlich der Verleihung des Katholischen Medienpreises 2016**  
**am 14. November 2016 in Berlin**

Lieber Herr Bischof,  
meine verehrten Damen und Herren,  
vor allem aber liebe Preisträgerinnen und Preisträger des Katholischen  
Medienpreises 2016,

das ist Ihre Stunde, die Stunde jeder und jedes Einzelnen von Ihnen, die wir  
hier heute auszeichnen dürfen. Aber es ist auch ganz allgemein die Stunde des  
Journalismus überhaupt.

Dass die Deutsche Bischofskonferenz, die Gesellschaft Katholischer  
Publizisten (GKP) und der Katholische Medienverband (KM.) Jahr für Jahr  
den Katholischen Medienpreis für herausragende publizistische Arbeiten  
auslobt und Beiträge auszeichnet, die – wie es die Statuten sagen –  
„Orientierung an christlichen Werten sowie das Verständnis für Menschen und  
gesellschaftliche Zusammenhänge fördern, das humanitäre und soziale  
Verantwortungsbewusstsein stärken und zum Zusammenleben  
unterschiedlicher Gemeinschaften, Religionen, Kulturen und Einzelpersonen  
beitragen“, ist mehr als eine Tradition. Es ist ein Statement, das ebenso tiefen  
Respekt vor der Qualität Ihrer Arbeit ausdrückt wie ein Bekenntnis dazu, dass  
wir diese Arbeit brauchen – heute dringender denn je.

Gut also, dass es Sie gibt. Gerne begrüße ich daher Sie, liebe Preisträgerinnen  
und Preisträger, an erster Stelle: Frau Dr. Nicola Albrecht, Jeannine Apsel,  
Nina und Oliver Buschek sowie Jan Lindenau mit dem Team 17, Ingrid Eißele,  
Dominik Stawski und Lara Meißner, Herrn Christian Wölfel und schließlich  
das Redaktionsteam der Schwäbischen Zeitung, angeführt von seinem  
Koordinator, Ludger Möllers. Mein Gruß gilt Ihnen persönlich, schließt  
selbstredend aber alles das ein, was Sie professionell im Gepäck haben:

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

Postanschrift  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

- Ihre Neugier auf die Welt und deren unbegrenzte Möglich- bzw. Unmöglichkeiten;
- die Intensität Ihrer Recherche, die unser Leben und Zusammenleben im positiven Sinne für frag-würdig hält und wesentlich dazu beiträgt, dessen Komplexität zu erschließen und zu meistern;
- das Bild, das Sie von unserer Welt entwerfen und das uns hilft, die Dinge besser zu begreifen;
- den Abstand, den Sie dabei halten, der Zusammenhänge klarer erkennen lässt;
- die Unabhängigkeit Ihres Urteils;
- Ihre Aufmerksamkeit und Ihre ureigene Art, mit der Sie immer neue Geschichten erzählen, die uns berühren, bewegen und begeistern.

Ein Preis gewinnt seine Prägung aber nicht nur von jenen, die ihn empfangen. Er erlangt seinen Rang und seine Bedeutung auch durch die, die ihn verleihen. Nicht weniger herzlich begrüße ich deshalb den Vorsitzenden der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, Herrn Bischof Dr. Gebhard Fürst, und mit ihm die Jury des Katholischen Medienpreises, die einmal mehr eine gute Wahl getroffen hat. Ich begrüße den Vorsitzenden der Gesellschaft Katholischer Publizisten, Herrn Joachim Frank sowie die Laudatoren des heutigen Abends, Frau Intendantin a. D. des Rundfunk Berlin-Brandenburg, Dagmar Reim, und den geschäftsführenden Redakteur der Hamburger Wochenzeitung, die ZEIT, Herrn Patrik Schwarz. Ich grüße Frau Anush Manukian, die ausgewählten Preisträgerbeiträgen heute ihre Stimme leiht, erwidere gerne den musikalischen Gruß des Saxophon-Quartetts Adumá, das diesen Festakt mit seinem guten Ton umrahmt, heiße meinerseits Frau Claudia Schick vom Hessischen Rundfunk willkommen, die uns durch das Programm führt sowie diejenigen, die im Hintergrund zum Gelingen dieses Abends beitragen. Last but not least begrüße ich Sie, meine verehrten Damen und Herren. Schön, dass Sie da sind. Ihnen allen ein herzliches und warmes Willkommen in der Mitte der Bundeshauptstadt Berlin.

Die unmittelbare Nachbarschaft dieses Festakts zum Machtzentrum und zur politischen Schaltzentrale unseres Landes ist – wie übrigens das weitaus meiste heute Abend – kein Zufall. Es ist Ausdruck der festen Überzeugung, dass die Arbeiten und die Arbeit, die wir hier auszeichnen, nicht etwas sind, was irgendwie noch zu unserem Leben hinzukäme, sondern zu dessen konstitutivem Kern und damit in die Mitte der Gesellschaft gehören. Ebenso wie die Gottesfrage übrigens, die die katholische Publizistik in ihrer heute beginnenden Themenwoche „Mein Gott ...“ ins Zentrum ihrer Aufmerksamkeit rückt.

Qualitätsjournalismus, das ist ein Grundnahrungsmittel jeder Gesellschaft, auch jeder kirchlichen Gesellschaft. Ohne guten Journalismus verliert unsere geistige Muskulatur ihre Kraft und Klarheit. Sie büßt ihre Belastbarkeit ein, wird träge und müde. Vielleicht ist es kein Zufall, dass un- oder unterinformierte Gesellschaften nicht selten auch uninspirierte Gesellschaften sind. Nicht zuletzt dank der Menschen, die wir heute Abend feiern, ist das bei uns anders. Wie gesagt: Es ist Ihre Stunde. Dass sie eine Sternstunde für Sie wie den Qualitätsjournalismus überhaupt werden möge, wünsche ich Ihnen und uns allen aus vollem Herzen ...